

■ Im Auftrag des auf Location Based Services spezialisierten Berliner Softwarehauses Gate5 konzeptionierte die Agentur pReview, ebenfalls Berlin, eine Navigationsstruktur für den so genannten Großstadtfinder. Die Aufgabe bestand darin, eine Oberfläche zu erstellen, die den Nutzern das komplexe Angebot erschließt und gleichzeitig auf verschiedenen Plattformen und mobilen Endgeräten funktioniert.

Der Großstadtfinder vereint diverse Features wie die Lokalisierung von Geschäften, Restaurants, Ämtern, Museen und x-beliebiger Adressen, das Routing zum gewünschten Ziel, einen Event-Finder zum Ansteuern aktueller Ausstellungen und Konzerte und sogar die Möglichkeit, Freunde und Bekannte im Umkreis zu identifizieren, auf der Karte anzuzeigen und direkt zu kontaktieren – sofern die Beteiligten die Funktion freigeschaltet haben. Alle Funktionen ermöglichen eine integrierte Kommunikation: Wer also zum



Beispiel ein Konzert interessant findet, kann die Daten an Freunde übermitteln, ebenso den eigenen Standort oder den einer Kneipe – das erleichtert spontane Verabredungen sehr.

Das Besondere an den integrierten Karten ist ihre hohe Auflösung – selbst die Grundrisse der Häuser kann man erkennen. „Die Genauigkeit herkömmlicher Kartensysteme reicht hier in der Regel nicht aus“, sagt Andreas Steinberger, Geschäftsführer des Softwarehauses Gate5. Daneben spielt die Ortungsgenauigkeit des Systems eine sehr wichtige Rolle – eine Ortung über GSM-Funkzellen hat eine Ungenauigkeit von 300 bis 500 Metern. „Wir wollen aber, dass die Kunden auch eine Party im Hinterhof finden.“ Aus diesem Grund lassen sich Standorte per Stifteingabe exakt auf der Karte einzeichnen und verschicken. Wenn ein Nutzer ein GPS-System angeschlossen hat, nimmt ihm die Technik auch diese Aufgabe ab.

Bei der Entwicklung der Navigationsstruktur kam es darauf an, dass sich alle Funktionen über eine konsistente Menüführung erschließen. Julia Dietsch von pReview entwarf hierzu 16 mal 16 Pixel große Icons, die durch ihre Gestaltung auf ihre Funktion hinweisen. Bei Übersichten, also wenn man etwa aus der Karte herauszoomt, werden die thematischen Icons zu farbigen Quadraten. Und auch die Farbgebung folgt einem strengen Schema, sodass der Nutzer sich trotz des geringen Platzes auf dem Display, das ja schon fast vollständig von der Karte ausgefüllt wird, schnell zurechtfindet.

Julia Dietsch erstellte für alle möglichen Handlungsabläufe Screens, die sie dann an die Entwickler von Gate5 übergab. Die festen Bestandteile der Anwendung generierten diese in C++, die Microsites – variable Informationen zu Events oder Restaurants, die sich online aktualisieren lassen – realisierten sie in HTML.

Der Großstadtfinder entwickelte Gate5 zunächst für Pocket PCs, bald soll er aber auch für Palm-OS- und weitere mobile Endgeräte zur Verfügung stehen. Sowohl in die Stadtpläne als auch die Informationen über Orte und Events kann der User hineinzoomen



Auch für den neuen i-mode-Dienst liegen bereits Konzeptstudien vor, deren Oberfläche Gate5 inhouse erstellt hat

„Wir überlegen, wie wir etwa mit einer Funkanbindung noch mehr zusätzlichen Nutzen für die Besucher schaffen können. So ist es denkbar, dass sie Drucke von Gemälden oder Fotos per PDA schon während des Gangs durch die Ausstellung vormerken und sich dann beim Ausgang abholen können. Oder dass sie sich vertiefende Textinformationen einfach per E-Mail nach Hause schicken lassen.“

Die Online-Anbindung leistungsfähiger Geräte mit relativ großen Displays wird in naher Zukunft neue mobile Anwendungen ermöglichen – und eine der größten Chancen wird den so genannten Location Based Services eingeräumt. Auch hier spielt wieder der Raum, in dem sich der Anwender aufhält, eine wichtige Rolle, denn die Applikation hilft ihm, sich zu orientieren. Sie gibt Hinweise auf den eigenen Standort in einer fremden Stadt, sie übernimmt das Dirigieren zu einer gewünschten Adresse, sucht Geschäfte, die ein bestimmtes Produkt führen – die Anwendung findet auch die Freun-



„Komplexe Handlungsabläufe lassen sich durch eine konsequente Gestaltung für die Nutzer vereinfachen“

Julia Dietsch, Interface-Designerin bei pReview, Berlin

de im Umkreis und eine kleine Party im Hinterhof.

„Zurzeit haben wir solche Dienste für den Pocket PC konzipiert und arbeiten gerade an einer Umsetzung für Palm OS und Java-fähige Handys“, erzählt Andreas Steinhauser, CTO und Gründer von Gate5 in Berlin. Gerade bei den Location Based Services müsse man sich immer wieder klar machen, welche Anforderungen der User in welchen Situationen hat. „Das Ganze muss bedienbar sein – auch hier schlägt die Form den Inhalt 4:1.“ Das

Design der Frontends für den Großstadtfinder (siehe Kasten auf Seite 25) hat Gate5 daher bei der Agentur pReview, Berlin, in Auftrag gegeben, die auf Interfacegestaltung spezialisiert ist. Diese wiederum hat ein Interfacekonzept entwickelt, durch das sich die verschiedenen Features dem Nutzer rasch erschließen.

Komplexe Applikationen müssen in der Bedienung nicht schwierig sein“, meint Julia Dietsch, die das Projekt als Interface-Designerin bei pReview →

→ durchgeführt hat. „Die Komplexität kriegt man durch Konsequenz in den Griff.“ In diesem Fall hieß das, dass sich Icons und Navigation auf den verschiedenen Plattformen nutzen lassen und dass innerhalb der einzelnen Anwendungen sämtliche Funktionen über konsequent übereinstimmende Farb- und Icon-Welten dargestellt und bedienbar sein sollen.

Um die Applikationen an die Anforderungen anzupassen, entwickelte das Team Scripts, die typische Handlungsschemata abbilden: Was wird ein Anwender tun, wenn er ein Restaurant sucht? Welcher Schritt kommt zuerst, welche Möglichkeiten gibt es, welche Funktionen muss man ihm über die Buttons jeweils bereitstellen? Anhand dieser Scripts entstanden die Oberflä-

chen für die Anwendungen. „Die größte Herausforderung bei der Gestaltung der Navigationsstrukturen für PDAs ist die eingeschränkte Größe des Screens“, sagt Julia Dietsch. „Da muss man viel durch unterschiedliche Sichten auf die Inhalte lösen.“